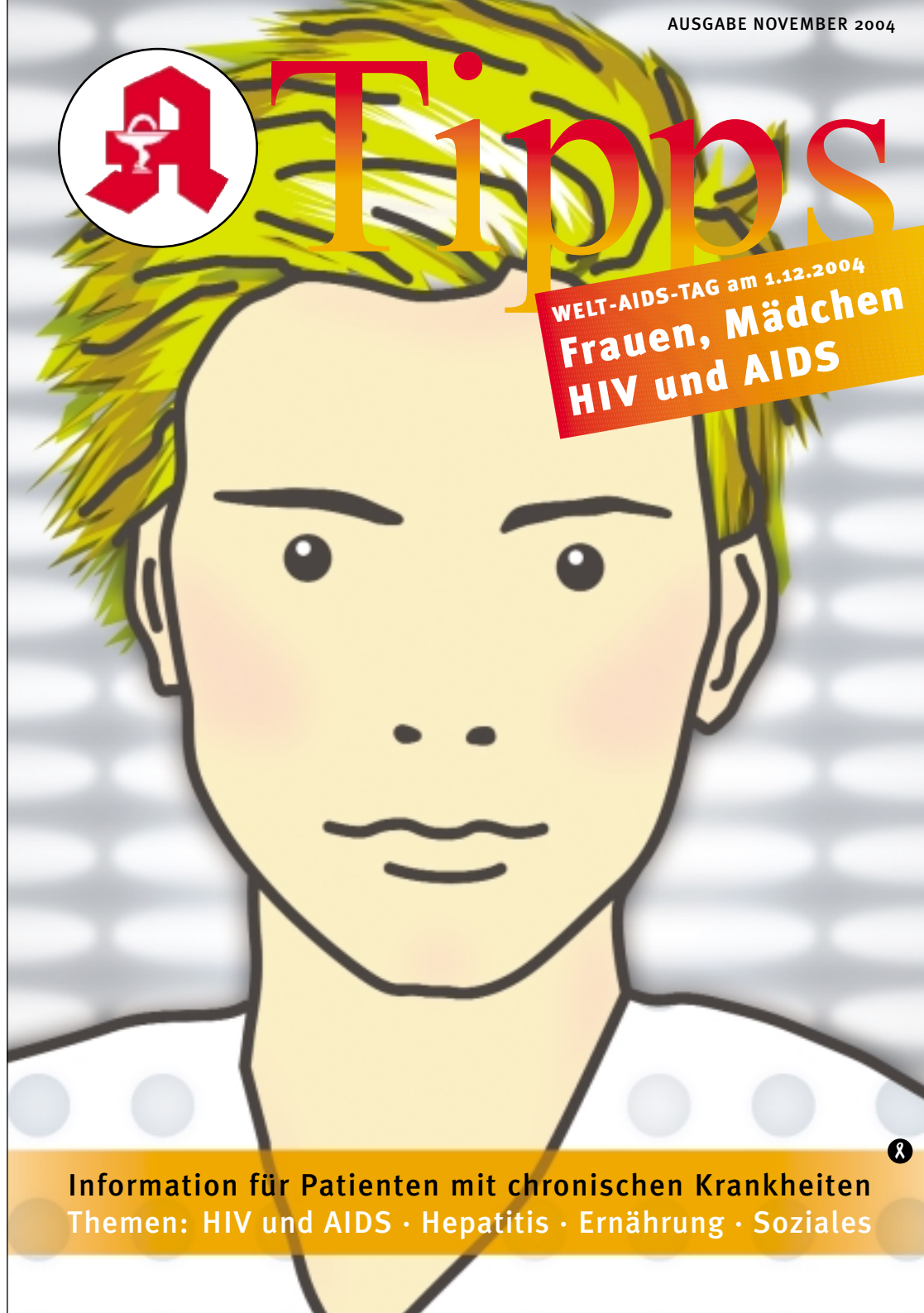




Tipps

WELT-AIDS-TAG am 1.12.2004

**Frauen, Mädchen
HIV und AIDS**



Information für Patienten mit chronischen Krankheiten
Themen: HIV und AIDS · Hepatitis · Ernährung · Soziales



Frauen, Mädchen HIV und AIDS

1

Kampagne zum WELT-AIDS-TAG am 1. Dezember zum Thema Frauen, Mädchen HIV und AIDS. „Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“

Sie sind sexy, sie sind berühmt und sie sind engagiert: die drei Frauen, die in diesem Jahr dem deutschen Welt-Aids-Tag ein Gesicht geben. Schauspielerin Hannelore Elsner, Moderatorin Bärbel Schäfer und Sängerin Sandy stellen sich gemeinsam unter das Motto der Vereinten Nationen zum 1. Dezember: Frauen, Mädchen, HIV und AIDS.

Die drei Frauen, die sich für das diesjährige Welt-Aids-Tags-Foto zum ersten Mal getroffen haben, sagen einstimmig und generationsübergreifend: „Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“ Mit diesem Bekenntnis wollen sie Frauen und Männern Mut machen. Mut, sich und ihre Partnerinnen und Partner vor einer Infektion zu schützen. Und Mut, sich für Betroffene einzusetzen und sich gegen Ausgrenzung zu wehren.

Mit ihrem Bekenntnis unterstützen die prominenten Frauen die drei großen bundesweit tätigen Organisationen, die zum ersten Mal gemeinsam eine Aktion zum 1. Dezember gestalten. Die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH), die Deutsche AIDS-Stiftung und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) arbeiten seit vielen Jahren zusammen. „Mit dieser Aktion wollen wir zum Welt-AIDS-Tag darauf hinweisen, wie wichtig es ist, Kräfte zu bündeln und sich im Kampf gegen das HI-Virus zu verbünden“, sagt BZgA-Direktorin Elisabeth Pott anlässlich der Kampagneneröffnung.

Weltweit sind rund die Hälfte aller Menschen mit HIV und Aids Frauen und Mädchen. In Deutschland soll es nicht soweit kommen. „Frauen brauchen auch aus biologischen Gründen besonderen Schutz vor HIV“, erläutert DAH-Frauenreferentin Joyce Dreezens-Fuhrke. Das geht nur mit den Männern. „Solange es kein Heilmittel für die HIV-Infektion gibt, bleiben richtig angewandte Kondome der beste Schutz beim Sex.“

In diesem Jahr wurde in Deutschland wieder jedes fünfte HIV-positive Test-Ergebnis einer Frau mitgeteilt. Unter ihnen sind viele, die Verantwortung für Kinder und Familie haben. „Die meisten HIV-positiven Frauen in unserem Land sind zwischen 20 und 40 Jahre alt - viele haben auch Verantwortung für Kinder“, sagt Ulrich Heide, Vorstandsmitglied der Deutschen AIDS-Stiftung. Die AIDS-Stiftung hilft mit Spendengeldern, wenn Betroffene in Not geraten. Spenden, die nicht selten von Frauen kommen oder von Frauen gesammelt werden: „Dem solidarischen Engagement von Frauen verdanken wir viele erfolgreiche Benefiz-Projekte!“

„Mit ihren unterschiedlichen Profilen zeigen die drei prominenten Frauen, wie viele wichtige Aufgaben Frauen im Kampf gegen die Immunschwächekrankheit übernehmen“, fassen die drei Organisationen ihre Welt-Aids-Tags-Aktion zusammen. Denn sie wissen: In aller Regel sind es Frauen, die in den Familien die Kinder aufklären und die die Kranken pflegen. Auf ihr soziales und politisches Engagement bei der Aids-Bekämpfung kann niemand verzichten.

Deutsche AIDS-Stiftung – Pressemeldung Oktober 2004



Herpes und HAART

2

Das Auftreten von HSV*-Läsionen ist bei HIV-Positiven unter HAART vergleichbar wie bei Positiven ohne HAART, die Dauer der Manifestation ist allerdings bei Patienten unter HAART deutlich kürzer.

Dr. Christiane M. Posavad und Kollegen von der University of Washington in Seattle beschreiben in ihrer Studie diesbezügliche Daten von 28 HIV-Positiven unter HAART und von 49 HIV-positiven unbehandelten Patienten.

Die mittlere HIV-Last lag bei HIV-Positiven unter HAART erwartungsgemäß deutlich niedriger als bei nicht behandelten Patienten.

(170 Kopien/ml vs. 18.793 Kopien/ml). Die Dauer der HSV-Läsionen war bei HIV-Positiven unter HAART bedeutsam niedriger als bei unbehandelten Patienten (2,8% vs. 11,3% während der Beobachtungszeit; p=0,001).

Die Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass eine hochaktive antiretrovirale Therapie bei HIV-Positiven das Vorkommen der HSV-Läsionen nicht verringert, aber die Dauer der Manifestation ist bei Patienten unter HAART deutlich kürzer.

*HSV=Herpes-simplex-Virus

Quelle: J Infect Dis; 2004, 190: 693-696 MedAustria, 09 / 2004

NEUE MEDIKAMENTE

Telzir® erhältlich

3

Ab dem 1. September 2004, ist in den deutschen Apotheken das neue HIV-Medikament Telzir® erhältlich.

Der Proteaseinhibitor (Wirkstoff Fosamprenavir) war Mitte Juli von der europäischen Zulassungsbehörde EMEA (European Agency for the Evaluation of Medicinal Products) zur Kombinationstherapie von HIV-infizierten Erwachsenen zugelassen worden.

Zulassungsstudien zeigen, dass Fosamprenavir in Kombination mit niedrig dosiertem Ritonavir und anderen antiretroviralen Substanzen die Konzentration der HI-Viren im Plasma sowohl bei nicht vorbehandelten als auch bei vorbehandelten Patienten

senken kann. Für beide Patientengruppen wird eine Tablette Fosamprenavir (700 mg) zweimal täglich und eine Kapsel Ritonavir (100 mg) zweimal täglich zusammen mit anderen antiretroviralen Medikamenten empfohlen. Die geringe Tablettenzahl und die Tatsache, dass Fosamprenavir mit niedrig dosiertem Ritonavir unabhängig von Mahlzeiten eingenommen werden kann, trägt dazu bei, HIV-infizierte Patienten langfristig bei der Einhaltung der Therapie zu unterstützen und das Therapieergebnis so zu verbessern.

Fosamprenavir wurde von Glaxo-Smith-Kline und Vertex Pharmaceuticals gemeinsam entwickelt.

GlaxoSmithKline - Pressemitteilung September 2004



Zwei neue 1 mal täglich Kombinationstabletten im Anmarsch 4

Truvada® und Kivexa®-Konkurrenz für Combivir®

Vor wenigen Wochen kam die Zulassung der amerikanischen FDA für zwei neue Kombinationspräparate: Truvada® und Kivexa®. Bei beiden Medikamenten wird es zwar noch etwas dauern, bis sie auch in Deutschland zugelassen bzw. erhältlich sind, doch schon jetzt scheint sicher, dass sie die antiretrovirale Therapie bereichern werden – denn beide Präparate werden mit jeweils einer Tablette einmal pro Tag die Pillenzahl vieler Regime merklich reduzieren.

Kivexa® (in den USA: Epzicom™) ist ein Präparat der Firma GlaxoSmithKline und besteht aus 600 mg Abacavir (Ziagen®) und 300 mg 3TC (Epivir®). Die Firma scheint sich mit dem schon bald drohenden Ende des AZT-Patentschutzes nach neuen Möglichkeiten umzusehen und unternahm in den letzten Monaten ungewohnt große Studien-Anstrengungen zu der Kombination aus Abacavir und 3TC. Eine ganze Reihe von Studien konnten dabei zeigen, dass der Nucleosid-Backbone (engl: Rückgrat) aus Abacavir und 3TC mindestens genauso effektiv ist wie das aus AZT und 3TC bestehende Combivir®. In der ZODIAC-Studie wurde gezeigt, dass Abacavir einmal täglich gegeben werden kann, in der CNA30024-Studie war die Nicht-Unterlegenheit von Abacavir und 3TC gegenüber Combivir® demonstriert worden. In der ABCD-Studie zeigte sich außerdem eine vergleichbare antivirale Wirkung von Abacavir und 3TC mit der Kombination aus D4T und 3TC, bei gleichzeitig weniger lipodystrophischer Nebenwirkungen.

Wesentlicher Vorteil von Kivexa® ist hier sicherlich auch die jetzt mögliche Einmalgabe pro Tag. Wichtig ist, dass man auch bei Verordnung von Kivexa® nicht vergisst, dass durch den Bestandteil von Abacavir auch bei Kivexa® das Risiko eines Hypersensitivitätssyndroms besteht. Patienten müssen hierüber genauso intensiv aufgeklärt werden.

Problematisch könnte auch die gemeinsame Gabe von Kivexa® und einem NNRTI (Nevirapin und Efavirenz) werden. Wenn hier eine Allergie auftritt, ist eine Differentialdiagnose zwischen NNRTI-Rash und Abacavir-Hypersensitivität oft schwierig. Mit der EU-Zulassung für Kivexa® rechnet die Firma Ende des Jahres.

Truvada® ist ein Präparat der Firma Gilead und besteht aus 300 mg Tenofovir (Viread®) und 200 mg FTC (Emtriva®). Bislang gab es zu dieser Kombination keine Daten. Dass die FDA nun dennoch grünes Licht gab, lag vermutlich an den vorläufigen Ergebnissen der 934-Studie. In dieser in den USA und in Europa laufenden Studie an therapienaiven Patienten werden FTC und Tenofovir offen gegen AZT und 3TC getestet (alle Patienten erhalten als drittes Medikament Efavirenz). Die Firma war von den Ergebnissen so angetan, dass sie sogleich eine Pressekonferenz einberief und nicht mehr bis zum nächsten Kongress warten mochte (die Daten sollten eigentlich erst Ende des Jahres präsentiert werden). Nach den vorläufigen 24-Wochen-Daten sieht es so aus:

Von den insgesamt 487 Patienten erreichten 88 % der Patienten unter FTC und Tenofovir eine Viruslast unter 400 Kopien/ml – verglichen mit 80 % im AZT/3TC-Arm. Der Unterschied war signifikant! Nur 3 % versus 9 % der Patienten mussten die Therapie aufgrund unerwünschter Nebenwirkungen abbrechen. Auch wenn es nicht ganz unproblematisch erscheint, die Daten einer solchen Studie schon so früh publik zu machen, so scheint es wahrscheinlich, dass internationale Therapieempfehlungen mal wieder revidiert werden müssen - hier ist noch AZT und 3TC der am meisten empfohlene Nukes-Backbone. Wahrscheinlich wird das Präparat gegen Ende des ersten Quartals 2005 verfügbar sein.

HIV.NET Nachrichten September 2004

Neuer Ansatz für Impfstoff gegen Hepatitis C 5

Körper bildet keine Antikörper gegen das Virus

SYDNEY – Eine Gruppe von Häftlingen, die über eine natürliche Immunität gegen Hepatitis C zu verfügen scheint, könnte wichtige Hinweise für die Entwicklung eines neuen Impfstoffes liefern. Ein Team der University of South Wales untersuchte vier Häftlinge, die infiziert wurden und vom Virus ohne Symptome wieder frei wurden. Eine ähnliche Immunität wurde bei kenianischen Prostituierten gegen HIV festgestellt. Die Wissenschaftler erklärten gegenüber dem Journal of Infectious Diseases, dass sie hoffen, mit einem Impfstoff diese natürliche Abwehr nachahmen zu können. Es wird geschätzt, dass weltweit rund 170 Mio. Menschen mit Hepatitis C infiziert sind.

Das Team um Andrew Lloyd untersuchte 160 Gefangene, die nicht infiziert, aber auf-

grund ihres Lebensstils, der Injektion von Drogen oder Tätowierungen, einem hohen Ansteckungsrisiko ausgesetzt waren. Mehr als ein Jahr lang wurden monatlich Blutproben eingesammelt. Während dieses Zeitraumes wurden vier Teilnehmer infiziert. Keiner von ihnen entwickelte Antikörper gegen das Virus. Anstatt dessen schien ein anderer Bereich des Immunsystems basierend auf den T-Zellen vom Körper zur Abwehr der Krankheit eingesetzt zu werden. Laut Lloyd ist es denkbar, dass es bereits in der Vergangenheit mehrfach zu Infektionen gekommen war. Dieser Umstand könnte erklären, warum das Virus ohne Entstehung von Antikörpern beseitigt wurde. „Impfstrategien, die diese Reaktion nachbilden, könnten einen Schutz gegen eine persistente Hepatitis C Infektion bieten.“

Quelle: University of South Wales, September 2004

Hepatitis-C-Patienten profitieren von Amantadin 6

Bei Kontraindikationen für Interferon ist das Medikament eine Alternative / Studie mit 100 Patienten.

Patienten mit chronischer Hepatitis-C-Infektion, bei denen eine Interferon-Therapie nicht möglich ist oder die darauf nicht ansprechen, können wirksam mit Amantadin behandelt werden. Bei etwa der Hälfte der Patienten werden mit dem Medikament die Leberwerte normalisiert.

Das hat eine Studie von Dr. Jill P. Smith vom Hershey Medical Center im US-Staat Pennsylvania und ihren Kollegen ergeben (Am J Gastroenterol 99, 2004 1099). An der prospektiven Untersuchung haben 100 Patienten teilgenommen, bei denen entweder eine antivirale Behandlung versagt hatte oder die wegen Kontraindikationen nicht mit Interferon behandelt werden konnten. Die Patienten wurden in vier Gruppen aufgeteilt und bis zu zwölf Monate täglich mit 200 mg, 300 mg, 400 oder 500 mg Amantadin behandelt. Ziel der Untersuchung war, die optimale Dosis für das

Medikament bei Hepatitis C zu finden.

Das Ergebnis: Bei 39 Prozent der Patienten in der 200-mg-Gruppe normalisierte sich die GPT, außerdem bei 49 Prozent in der 300-mg-Gruppe sowie bei 53 Prozent (400 mg) und 56 Prozent (500 mg). Unerwünschte Wirkungen wie Heiserkeit, Alopezie (Haarausfall), Verwirrtheit und Impotenz nahmen dabei mit der Dosis zu, und zwar von 0 Prozent (200 mg), sechs Prozent (300 mg), 27 Prozent (400 mg) auf 49 Prozent (500 mg). Nach Angaben von Smith bekam ein 74-jähriger in der Hochdosisgruppe einen Herzinfarkt, und bei einem Patienten musste wegen Depressionen die Therapie abgebrochen werden. Die Ärzte schließen daraus, dass Amantadin in Dosen bis 300 mg sicher und wirksam bei chronischer Hepatitis-C-Infektion ist. Die Normalisierung der Leberwerte unter Amantadin gehe nach den Ergebnissen einer anderen Studie mit einer deutlichen Verbesserung der Fibrose einher, so Smith. Amantadin komme für

Patienten in Frage, die nicht mit Interferon plus Ribavirin behandelt werden können oder die nicht darauf ansprechen. So ist die Standardtherapie bei etwa jedem zweiten

Hepatitis-C-Patienten kontraindiziert. Amantadin ist in Deutschland allerdings zur Therapie bei Hepatitis C nicht zugelassen.

Ärzte Zeitung, Oktober 2004

WECHSELWIRKUNGEN IN DER HIV-THERAPIE

HIV-Medikamente und Drogen

Auch Drogen können von HIV-Medikamenten beeinflusst werden und so zu unerwünschten Reaktionen führen. Da viele Partydrogen illegal sind und ihr Konsum verboten ist, gibt es keine Untersuchungen zu Wechselwirkungen zwischen Drogen und Medikamenten. Um Gefahren zu vermeiden, kann man nur theoretische Überlegungen anstellen oder aus Erfahrungsberichten Rückschlüsse ziehen.

Vermeiden Sie Ecstasy oder nehmen Sie nur eine deutlich reduzierte Dosis ein. Achten Sie bei der Einnahme von Ecstasy darauf, dass Sie nicht austrocknen! Trinken Sie viel, vermeiden Sie Alkohol und pausieren Sie zwischen dem Tanzen!

Was kann noch passieren? Ecstasy und Kokain schädigen die Leber. Vorsichtig

sollte man vor allem bei der Kombination eines NNRTIs mit Kokain sein. Hierbei entsteht vermehrt ein lebertoxischer Metabolit. Weiter kann es bei der Kombination von Kokain und Sustiva zu psychischen Veränderungen bis hin zu unberechenbaren überschießenden Aggressionen durch das Kokain kommen.

Das sind nur einige Beispiele. Wenn Sie gelegentlich oder regelmäßig Drogen einnehmen, sprechen Sie bitte mit Ihrem Arzt darüber. Ihr Arzt steht unter Schweigepflicht!

Mehr Informationen finden Sie in der **AIDS Hilfe Broschüre „Komplementäre Therapien“** oder unter der Homepage: **www.ifi-interaktions-hotline.de**

Von Leonie Meemken

→ **Vorsicht: Protease-Hemmer hemmen den Abbau von Partydrogen, so dass die Spiegel vieler Partydrogen wie z.B. Amphetaminen, LSD, Ecstasy steigen können. Es ist mit verstärkten und nicht ungefährlichen Wirkungen der Partydrogen wie z.B. Herzrasen zu rechnen!**



SOZIALES

Krankenkassen akzeptieren nur Belege mit Namen

Mit der Gesundheitsreform wurden die Zuzahlungsregeln in der gesetzlichen Krankenversicherung neu gestaltet.

Patienten mit chronischen Krankheiten benötigen oft zahlreiche Medikamente. Deshalb sollten die Belege dafür gesammelt werden, damit die einkommensabhängige Befreiung von der gesetzlichen Zuzahlung in Anspruch genommen werden kann.

Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung, die schwerwiegend chronisch krank sind, werden im Rahmen der zu leistenden Zuzahlungen besonders behandelt: Ihre Zuzahlungen sind auf maximal ein Prozent ihrer jährlichen Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt begrenzt. Sobald Versicherte mit ihren Zuzahlungen inner-

halb eines Kalenderjahres die Belastungsgrenze erreicht haben, können sie bei ihrer Krankenkasse eine Befreiungsbescheinigung beantragen. Diese befreit sie dann von allen weiteren Zuzahlungen im laufenden Jahr.

Die Quittungen müssen jedoch neben Datum, Art der Leistung und Betrag auch Vor- und Zunamen des Empfängers enthalten. Andernfalls erkennen die Krankenkassen die Belege nicht an. Die meisten Krankenversicherungen stellen Quittungshefte zur Verfügung, in denen die Angaben zur Person bereits eingedruckt sind.

Wer bereits unvollständige Quittungen besitzt, sollte seinen Apotheker bitten, die fehlenden Daten nachzutragen.

Sozialhilfe und Auto

Wer Sozialhilfe bezieht, darf in der Regel kein Auto haben. Ob man sich daran hält, kann das Sozialamt über den Datenabgleich mit der Kfz-Stelle kontrollieren.

Der Besitz eines Autos gilt als Anlass für Zweifel an der Hilfsbedürftigkeit und berechtigt den Sozialhilfeträger diesem Verdacht nachzugehen. Wenn das Auto (von geringem Wert) behalten werden soll, muss nachgewiesen werden, dass der Verkauf nicht zumutbar ist und die Unterhaltskosten aus den Anteilen im Regelsatz aufgebracht werden können, die zur Deckung persönlicher Bedürfnisse des täglichen Lebens vorgesehen sind. Als Anhaltspunkte, dass ein Auto unbedingt benötigt wird, gelten Berufe, zu deren Ausübung ein Auto benötigt wird, weiter Entfernungen zum Arbeitsplatz, die nicht per

Bus oder Bahn bewältigt werden können, und ungünstige Arbeitszeiten wie bei Schichtarbeit.

Darüber hinaus muss das Auto nicht verkauft werden, wenn ein Familienmitglied behindert ist oder Kinder zum Kindergarten gefahren werden müssen. Arbeitslose können argumentieren, dass sie laufend zu Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen fahren und sich Informationen über die Wiedereingliederung ins Arbeitsleben beschaffen müssen.

Der Unterhalt des Autos wird nicht vom Sozialamt übernommen, Benzin, Kfz-Steuern und Versicherung sind nicht als Sozialamtsleistungen vorgesehen. Alleinerziehende können versuchen, Mehrbedarf zu beantragen, weil das Auto ihren Alltag wesentlich erleichtert.

<http://www.bfa-berlin.de/>
und das kostenfreie Beratungstelefon
08 00 / 3 33 19 19

Tagungshaus Waldschlösschen
Telefon: 0 55 92 / 92 77 - 0
<http://www.waldschloesschen.org/>

Erklärung und neuester Stand der Wissenschaft wird verständlich und klar erläutert.
<http://www.hepatitis-care.de/>

Ein Leitfaden für Ärzte, Apotheker, Helfer und Betroffene zu HIV und AIDS.
<http://www.hiv-info.de/>

Kleines Wörterbuch

Ecstasy sogenannte Designer-Droge („Partydroge“) aus der Amphetamin-Wirkstoffgruppe, Abk. „XTC-Drogen“ (MDMA, Amphetamin, MDE als Monopräparate, seltener als Kombipräparate), meist in Pillenform mit charakteristischen Einprägungen angeboten. Von Jugendlichen genommen, um länger aktiv sein zu können.

Diabetes mellitus Es gibt verschiedene Formen von Diabetes oder "Zuckerkrankheit", die sich in ihren Ursachen und Symptomen unterscheiden. Gemeinsam ist eine mangelnde Wirkung von Insulin. Entweder ist im Körper zu wenig Insulin vorhanden, oder er reagiert auf das vorhandene Insulin schwächer. Dadurch erhöhen sich die Zuckerwerte im Blut. Man unterscheidet die angeborene oder jugendliche Form (Typ I) und die erworbene (Typ II), die eher im Alter auftritt. Bei Typ I müssen die Patienten Insulin spritzen, während bei Typ II meist Diät und Tabletten ausreichen.

Herpes-simplex-Virus Die Infektion zeigt sich durch Juckreiz u. Spannungsgefühl, dann gruppierte Bläschen auf gerötetem Grund, die zu Krusten eintrocknen u. nach 8-10 Tagen narbenlos abheilen; häufig sind regionale Lymphknoten gering geschwollen und schmerzhaft; Herpes-simplex-Virus kann in regelmäßigen Abständen wieder auftreten, oft auch am gleichen Ort (z.B. auf den Lippen) Der Verlauf kann sehr schmerzhaft sein.

Hypersensitivitätssyndrom Allergische Reaktion, Überempfindlichkeitsreaktion. Unterschieden werden vier Typen, je nach Zeitpunkt des Auftretens nach dem Kontakt mit dem Allergieauslöser und nach Art der Reaktion des Immunsystems.

Läsion lat. laedere, laesus verletzen. Schädigung, Verletzung, Störung.

Veranstaltungstipps

10. Münchener AIDS-TAGE

26.-28. November 2004 Münchner AIDS-Tage & <http://www.aids-tage.de>

WELT-AIDS am 1. Dezember

2004 zum weltweiten Thema:

Frauen, Mädchen HIV und AIDS.

„Wir wissen, was wir wollen:

Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“

(Veranstaltungshinweise bei allen regionalen AIDS-Hilfen).



Herausgeber

DAHKA E.V.

Hohenstaufenring 59

50674 Köln

Telefon: 02 21 / 2 40 22 42

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken - DAHKA E.V. - ist ein über-

regionaler Zusammenschluss von Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV und AIDS anbieten.

Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.

Überreicht durch:



Apotheke am Reuterweg
 Reuterweg 68 – 70
 60323 Frankfurt am Main
 Kontakt: Frau C. Meissner-Gati
 Telefon: 0 69 / 72 74 17
 Telefax: 0 69 / 17 35 60
 info@apotheke-am-reuterweg.de



Eichwald-Apotheke
 Bergerstraße 131
 60385 Frankfurt am Main
 Kontakt: Frau C. Paschen
 Telefon: 0 69 / 49 31 76
 Telefax: 0 69 / 4 90 98 68
 info@eichwald-apotheke.de



Sonnen-Apotheke
 Seckbacher Landstraße 10
 60389 Frankfurt am Main
 Kontakt: Herr L. Stein
 Telefon: 0 69 / 45 28 28
 Telefax: 0 69 / 94 50 63 93
 sonnen-apotheke.frankfurt@t-online.de



Kissel-Apotheke
 Mörfelder Landstraße 235
 60598 Frankfurt am Main
 Kontakt: Herr M. Oster
 Telefon: 0 69 / 6 31 15 22
 Freefax: 08 00 / 6 31 15 22
 service@kissel-apotheke.de



Süd-Apotheke
 Stresemannallee 1
 60596 Frankfurt am Main
 Kontakt: Herr Helmut Beckmann
 Telefon: 0 69 / 63 15 74
 Telefax: 0 69 / 63 15 74
 suedapotheke.ffm@pharma-online.de



Herausgeber: DAHKA E.V.
 Hohenstaufenring 59
 50674 Köln
 Telefon: 0221 / 2402242

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apotheken - DAHKA E.V. - ist ein überregionaler Zusammenschluss von Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV und AIDS anbieten. Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.

Veranstaltungstipps

10. Münchner AIDS-TAGE
 26.-28. November 2004
<http://www.aids-tage.de>

Kleines Wörterbuch

Ecstasy sogenannte Designer-Droge („Partydroge“) aus der Amphetamin-Wirkstoffgruppe, Abk. „XTC-Drogen“ (MDMA, Amphetamin, MDE als Monopräparate, seltener als Kombipräparate), meist in Pillenform mit charakteristischen Einprägungen angeboten. Von Jugendlichen genommen, um länger aktiv sein zu können.

Diabetes mellitus Es gibt verschiedene Formen von Diabetes oder „Zuckerkrankheit“, die sich in ihren Ursachen und Symptomen unterscheiden. Gemeinsam ist eine mangelnde Wirkung von Insulin. Entweder ist im Körper zu wenig Insulin vorhanden, oder er reagiert auf das vorhandene Insulin schwächer. Dadurch erhöhen sich die Zuckerwerte im Blut. Man unterscheidet die angeborene oder jugendliche Form (Typ I) und die erworbene (Typ II), die eher im Alter auftritt. Bei Typ I müssen die Patienten Insulin spritzen, während bei Typ II meist Diät und Tabletten ausreichen.

Herpes-simplex-Virus Die Infektion zeigt sich durch Juckreiz und Spannungsgefühl, dann gruppierte Bläschen auf gerötetem Grund, die zu Krusten eintrocknen u. nach 8-10 Tagen narbenlos abheilen; häufig sind regionale Lymphknoten gering geschwollen und schmerzhaft; Herpes-simples-Virus kann in regelmäßigen Abständen wieder auftreten, oft auch am gleichen Ort (z.B. auf den Lippen) Der Verlauf kann sehr schmerzhaft sein.

Hypersensitivitätssyndrom Allergische Reaktion, Überempfindlichkeitsreaktion. Unterschieden werden vier Typen, je nach Zeitpunkt des Auftretens nach dem Kontakt mit dem Allergieauslöser und nach Art der Reaktion des Immunsystems.

Läsion lat. laedere, laesus verletzen. Schädigung, Verletzung, Störung.

WELT-AIDS-TAG am 1. Dezember 2004
 zum weltweiten Thema: **Frauen, Mädchen HIV und AIDS.** „Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“ Gedenkfeier in der Paulskirche, Frankfurt am Main, 18 Uhr